

### **Emmauserzählung**

Emmaus dürfte ein Ort etwa 6,5 km westlich von Jerusalem gewesen sein, der natürlich heute anders heißt. Die Beiden unterwegs, von denen Kleopas überraschender Weise namentlich genannt wird, werden nicht zum Zwölferkreis gehört haben. Sie gehörten wohl zu den „andern Jüngern“, denen die Frauen, die vom Grab in die Stadt zurückkehrten, außer den Elfen alles berichtet hatten (Lk 24,9).

„Ihre Augen waren gehalten“, sie erkannten Jesus, der mit ihnen ging und sie ausfragte, genau sowenig wie z.B. Maria Magdalena oder die Jünger beim reichen Fischfang zunächst ahnungslos waren (Joh 21,4). Kleopas nennt Jesu Auftreten, seine Verurteilung und ihre vereitelte Hoffnung. Hatten sie wie nicht wenige von ihnen damit gerechnet, mit dem Auftreten Jesu werde das Reich Gottes sofort erscheinen? Oder erwarteten sie Jesu Auferstehung im Sinn einer Rückkehr ins irdische Leben? Von daher ihre Enttäuschung „heute ist schon der 3.Tag“.

„Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben“, verwundert sich Jesus. Moses und die Propheten offenbarten den Willen Gottes. Es sind hier nicht einzelne Texte angesprochen sondern das Gesamtzeugnis der Hl. Schrift. „Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“ Die Einführung Jesu in den Sinn der Bibel war notwendig, um aus dem Unbegreifen der Jünger brennende Herzen zu machen. So wie auch wir beim Lesen der Hl. Schrift auf die Führung durch den Geist Jesu vertrauen müssen. Über die Erscheinungen des Auferstandenen, deren äußerer Ablauf letztlich nie exakt beschreibbar war, konnten die Betroffene nur in damals vertrauten Erzählmustern berichten. Zuverlässig können wir im Grunde nur das glauben, was wir aus der unmittelbaren Erfahrung in der Begegnung mit Gott innerlich schon „wissen“. Der Aufbau des Gottesvolkes geschieht deshalb von innen her im Hören auf Gottes Wort In der Gemeinschaft mit der ganzen Kirche können wir dabei auch innwerden unsrer eigenen Situation vor Gott, unsrer Fragen und Erfahrungen der Ohnmacht und des Scheiterns, unsrer Resignation, unsrer ausgesprochenen oder oft lautlosen Schreie nach Gott. Wir sind stets auf dem Weg mit Jesus. Gleich ob wir es erkennen oder nicht: Er ist da, dem all unsere Fragen und Erfahrungen nicht gleichgültig sind, der uns Gehör gibt und mitgeht.

### **„Als er mit uns das Brot brach“**

Das „Brechen des Brotes“ wurde zum urkirchlichen Fachausdruck für die sonntägliche Feier der Eucharistie. Der Auferstandene, welcher von den beiden Jüngern eingeladen worden ist, wurde zum Gastgeber. Jesus sprach bei seinem Eintreten in die Welt: „ an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. Siehe, ich komme deinen Willen zu tun, o Gott“ (Hbr 10). Statt Opferkult ist Jesu eigene Lebensgeschichte und sind die Lebensgeschichten der zum Glauben Gekommenen der Raum für die heilende Gegenwart des

Willens Gottes in unsrer Welt der „Kultur des Todes“ geworden. In der Eucharistie lässt sich die Gemeinschaft der Glaubenden in die Hingabe Jesu an den Vater und die Menschen hineinnehmen. Damit identifiziert sich die Überzeugungsgemeinschaft, indem sie das, was sie trägt und bewegt, miteinander feiert.

“Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn“. In diesem Erkennen ist der Sinn und Zweck der Erscheinung erfüllt. Jesus taucht wieder ein in seine „Herrlichkeit“, die menschlichen Augen grundsätzlich verborgen ist. Dies bedeutet keine räumliche Distanz von den Jüngern, aber eine vorösterliche Jesusgemeinschaft ist nicht mehr möglich. Von jetzt an ist die Stärkung mit dem Leib des Herrn jeweils Erneuerung der Verbindung mit Jesus durch Jesu Geist und somit Aufbau eines priesterlichen Gottesvolkes von innen her. Die Eucharistische Versammlung ist Keimzelle der von Gott zur Einheit neu zusammengerufenen Menschheitsfamilie.

### **Glaubensbekenntnis der um Petrus gescharten Kirche.**

Mit geöffneten Augen und brennenden Herzen kehrten die beiden Jünger zurück in den Kreis der Elf und der andern Jünger in Jerusalem. Auch hier hat man die Erfahrung gemacht, dass der Herr lebt, und man bekennt: „er ist dem Simon erschienen“. Simon ist entsprechend verschiedenen Überlieferungen erster Zeuge und Bürge der Botschaft. Erst jetzt können sie von ihrem eigenen Erlebnis berichten.

Ein Durchbruch im Glauben ist nicht so sehr von der denkerischen und spirituellen Bemühung der Glaubenden, als vielmehr von der Initiative des Geglauten zu erwarten. Der Kreuzestod Jesu bedeutet die Heraufkunft des Gottesreiches. Alle Begrenzungen fallen von Jesus ab, göttliche Qualitäten wachsen ihm zu, aufgrund derer er in die Lebensgeschichte der Seinen eingeht. Jesus wendet sich jedem einzelnen zu in seiner Lebensnot, als gäbe es nur ihn und er wird auch den Geschichtsgang der Menschheit zur Vollendung führen: „wir tragen diesen Schatz in tönernen Gefäßen, damit die überströmende Kraft Gott und nicht uns zugeschrieben wird. Allseits sind wir bedrängt, doch nicht erdrückt, im Zweifel, doch nicht verzweifelt, verfolgt, aber nicht preisgegeben, zu Boden geworfen, aber nicht umgebracht. Ständig tragen wir das Todesleiden Jesu an unserm Leib, damit auch das Leben Jesu daran offenkundig werde. Wenn unser äußerer Mensch auch aufgerieben wird, erneuert sich doch der innere von Tag zu Tag.“ (2 Kor 4,16).